

„Die Unfallakte“ wagt einen Blick hinter die Kulissen von Verkehrsunfällen

Neue Beitragsreihe bei „auto motor und sport tv“ (VOX) will Verkehrsteilnehmer sensibilisieren



Wer als Außenstehender versucht, hinter die Kulissen eines schweren Verkehrsunfalls zu schauen, ist oft überfordert, die Konsequenzen für die Betroffenen tatsächlich zu erkennen. Wie aber werden Beteiligte und Angehörige mit diesem Ereignis fertig? Was unternehmen Polizei und Sachverständige, um die Unfallursache eindeutig zu ermitteln? Und wie hätte der Unfall vielleicht ver-

hindert werden können? Fragen über Fragen, die im Mittelpunkt einer neuen Beitragsreihe bei „auto motor und sport tv“ auf VOX stehen. Unter dem Titel „Die Unfallakte“ analysiert das sonntägliche Magazin (rund eine Million Zuschauer, Marktanteil bis zu zehn Prozent) regelmäßig schwere Verkehrsunfälle und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Verkehrsunfallprävention.



„Schwerer Verkehrsunfall fordert einen Toten und mehrere Verletzte“. Regelmäßig sorgen solche Zeitungsmeldungen für Schlagzeilen. Sie führen im Alltag aber auch dazu, dass den Leserinnen und Lesern bestenfalls ein leichter Schauer über den Rücken läuft. Die schicksalhaften Folgen eines Unfalls hingegen sind nur wenigen Menschen bekannt. Und das, obwohl jeder tagtäglich Opfer werden kann. „Deshalb wollen wir mit der neuen Serie aufzeigen, wie ein Unfall binnen weniger Sekunden das ganze Leben verändern kann und welche gravierenden Folgen sich daraus ergeben“, argumentiert Norbert Böwing, der „Die Unfallakte“ für VOX realisiert. Böwing ist seit mittlerweile vier Jahren auch Autor der Serien „Die



Autobahnpolizei“ und „Die Kreispolizeibehörde“, die ebenfalls bei „auto motor und sport tv“ auf VOX ausgestrahlt werden.

Zugegeben: „Die Unfallakte“ ist ein Projekt, das äußerste Sensibilität und extremes Fingerspitzengefühl verlangt. „Da kann man nicht einfach bei den Familien klingeln und mit der Tür ins Haus fallen“, beschreibt Böwing. Deshalb werden die Kontakte zu Betroffenen in enger Zusammenarbeit mit Polizeibehörden hergestellt. Und auch nach einem ersten Telefongespräch macht sich das TV-Team nicht einfach auf den Weg. „Im Normalfall gibt es vorher immer ein persönliches Gespräch mit den Betroffenen. Es soll ermittelt werden, wie diese Menschen le-

Informationen für die Polizeibehörden

Die Produktionsfirma „auto-“ interviewt im Rahmen ihrer TV-Produktion „Die Unfallakte“ Unfallopfer, um beim Zuschauer durch authentische Darstellungen die Einsicht zu wecken, dass die Außerachtlassung von Verkehrsregeln, Verzicht auf Sicherheitskleidung u. ä. zu lebensbedrohlichen Verletzungen, Körperbehinderungen etc. führen kann. Der Verantwortliche für diese Fernsehproduktion, Herr Böwing, ist dem Innenministerium NRW als seriöser Fachredakteur von Verkehrssendungen bekannt, die ohne reißerische Darstellungen auskommen (u. a. die Sendung „auto motor und sport“). Er hat dem Innenministerium vertraglich zugesichert, dass er datenschutzrechtliche Vorgaben beachten und polizeiliche Interessen wahren wird.

Das Vorhaben ist aus Sicht des Innenministeriums NRW unterstützenswert, da bekannt ist, dass mit der Darstellung herausragender Kriminalstraftaten insbesondere in den elektronischen Medien (u. a. in der ZDF-Sendung „Aktenzeichen XY ungelöst“) erwünschte Kriminalitätspräventionseffekte einhergehen. Diese Effekte sollen nunmehr auch in der Verkehrssicherheitsarbeit genutzt werden. Neben der klassischen Verkehrsunfallprävention und der Verkehrsüberwachung würde diese Form der Öffentlichkeitsarbeit einen weiteren Baustein zur Bekämpfung der Straßenverkehrsunfälle bilden.

Durch die Einbindung der Polizei ist zudem sichergestellt, dass auf die Auswahl der Themenfelder Einfluss genommen werden kann. Polizeibeamtinnen und -beamte sollen von den Zuschauern in Zusammenhang mit Verkehrsunfällen als Experten wahrgenommen werden, die Verkehrsunfälle aufnehmen, fachlich zu ihnen Stellung nehmen und die auch im Nachhinein Opfer professionell begleiten.

Eine Vertreterin, bzw. ein Vertreter der zuständigen Kreispolizeibehörde, in deren Zuständigkeitsbereich sich der Unfall, an dem der Interviewpartner beteiligt war, sollte zum Aufnahmeterrain zugegen sein. Dies setzt dienstliche Verfügbarkeit voraus und ist vor Ort zu entscheiden. Eine echte Werbung gegenüber Unfallopfern zur Teilnahme an diesem Termin durch die Polizei hat zu unterbleiben, um Betroffene nicht in Zugzwang zu setzen.

Die Produktionsfirma ist vertraglich verpflichtet, die Aufnahmen im Sinne des RdErl. d. Innenministeriums v. 10. 3. 1994, IV A 4, 160 „Zusammenarbeit der Polizei mit den Medien“ der Polizei auch zu Fortbildungszwecken zur Verfügung zu stellen, wenn die Privatperson auch diesem zugestimmt hat und die Verwendung nach Auffassung des Innenministeriums NRW zweckmäßig erscheint.



che sein kann“, erinnert sich der 44-Jährige. Dass zehn Jahre später aber ausgerechnet dieses Bewusstsein wichtige Voraussetzung dafür ist, Opfern von Verkehrsunfällen verantwortungsvoll gegenüberzutreten zu können, bezeichnet er als „Ironie des Schicksals“. Norbert Böwing: „Da ich einen sehr engen Kontakt zu den Familien unserer Opfer gehalten habe und ein Mitarbeiter sogar im letzten Moment für mich in den Hubschrauber gestiegen ist, weiß ich ganz genau, was diese Menschen hinter sich haben. Und das hat mich geprägt.“ Mittlerweile wurden acht Folgen von „Die Unfallakte“ bei „auto motor und sport tv“ ausgestrahlt. Die Dreharbeiten führten das TV-Team in alle Teile der Bundesrepublik. In Nordrhein-Westfalen hat VOX z. B. mit der Kölner Autobahnpolizei eine

Besonders beeindruckend waren für den Journalisten aber auch Aufenthalte auf Rügen sowie in Delmenhorst und Kerkrade. Auf Rügen interessierte sich VOX für einen Verkehrsunfall, bei dem vier 18-Jährige ums Leben kamen. Ein alkoholisierter und unter Drogeneinwirkung stehender Autofahrer war in den Gegenverkehr geraten und frontal mit dem Pkw der jungen Leute zusammengestoßen. Und in Delmenhorst ging es darum aufzuzeigen, wie schwer es für einen 18-Jährigen sein muss, damit fertig zu werden, seine 17-Jährige Freundin hinters Lenkrad gelassen zu haben. Als Folge dieses Leichtsinns waren nämlich drei 17-Jährige im Auto verbrannt. Im niederländischen Kerkrade ging es um die Hintergründe eines schweren Lkw-Unfalls, bei dem ebenfalls drei Menschen ums Leben gekommen waren.

schritten werden. Der Tod eines Menschen ist etwas sehr, sehr intimes. Und jedes Gespräch über einen solchen Unfall fügt den Beteiligten Schmerzen zu. Darüber muss man sich im Klaren sein und auch danach handeln.“ Unterstützt werden die oft mehrtägigen Dreharbeiten im Regelfall von Sachverständigen, Anwälten und Polizeibeamtinnen/Polizeibeamten. „Für uns ist jeder wichtig, der unmittelbar mit dem Unfall zu tun hatte und deshalb etwas zu seinen Folgen oder Ursachen sagen kann“, erklärt der VOX-Autor. Natürlich bildet der Gedanke der Unfallprävention einen weiteren, wesentlichen Ansatz. „Wir wollen sensibilisieren und verdeutlichen, welche fatale Folgen Leichtsinns oder Rücksichtslosigkeit im Straßenverkehr haben kann. auto motor und sport tv ist deshalb auch



ben, wie sie den Unfall verkräftet haben und ob sie wirklich in der Lage sind, ein Interview zu geben.“ Diesen Verhaltenskodex hat sich der TV-Autor selbst auferlegt. Und es sind eigene Erfahrungen, die ihn dazu veranlasst haben. Vor nunmehr zehn Jahren hat Norbert Böwing selbst vier Mitarbeiter bei einem Hubschrauberunglück verloren und Angehörige und deren Familien vor Fernseherteams abschirmen müssen. „Diese Erfahrung hat mir vor Augen geführt, wie unsensibel und rücksichtslos unsere Bran-

Aufarbeitung des Tanklastzugunfalls auf der Wiehlalbrücke gedreht und gemeinsam mit der Kreispolizeibehörde Gütersloh zwei Filme realisiert. Hier ging es um das Unfallschicksal eines 14-Jährigen, der ohne Helm auf dem Fahrrad verunglückt war und seither ein Schwerstpflegefall ist. Gezeigt wurde auch, wie verhängnisvoll es sein kann, in der Dunkelheit auf ein schlecht beleuchtetes landwirtschaftliches Fahrzeug zu treffen. Bei einem solchen Unfall hatte eine Familie aus Bielefeld ihren vierjährigen Sohn verloren.

Ähnlich wie Polizeibeamte, Opferschützer oder Notfallseelsorger empfindet Böwing die Kontakte zu Opfern und Hinterbliebenen als „ebenso intensiv wie anstrengend“. Doch genau darin sieht er, was seine Arbeit angeht, den großen Unterschied zu Fernsehjournalisten, deren Antrieb im Zusammenhang mit Unfallschicksalen oftmals pureres „Bildermachen“ ist: „Wir zeigen auch keine weinenden Menschen. Und brechen ein Interview sofort ab, sobald wir merken, dass die Grenzen der Zumutbarkeit über-

besonders dafür geeignet, weil sich dieses Format inmitten der Zielgruppe auto begeisterter Menschen befindet und damit genau dort ankommt, wo diese Themen hingehören.“ Weitere Informationen zur Beitragsreihe „Die Unfallakte“ bei „auto motor und sport tv“ (VOX): Norbert Böwing, Tel. 0171/3229566, www.auto-r.de. Auf Wunsch können unter auto-r@gmx.de auch kostenlose DVD mit bereits veröffentlichten Berichten angefordert werden.